

„Es muss ein Umdenken geben“

Sanieren trotz niedriger Mieten: Austausch mit Bundesbauministerin Geywitz

VON HILDE GOOR-SCHOTTEN

Werdohl – Wie gelingt ein ökonomisch sinnvolles Konzept für die Gegenden, in denen die Mieteinnahmen eine energieeffiziente Sanierung nicht decken können? Mit dieser Frage beschäftigte sich am Wochenende auch Ingo Wöste, Geschäftsführer der Werdohler Wohnungsgesellschaft (Woge). Wöste traf sich dafür mit weiteren Verantwortlichen aus der Region in Iserlohn mit Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD).

Stadt und Land: Große Unterschiede

Um bezahlbares Bauen und Wohnen ging es und in den Wortbeiträgen wurde schnell deutlich, dass sich die Situation in größeren Städten und auf dem Land kaum miteinander vergleichen lässt. „Wir können keine 15 Euro Miete nehmen“, argumentierte Wöste. Die Regierung müsse den Klimaschutz in Etappen machen, erreichbare Ziele setzen und vor allem die Wohnungswirtschaft und die Menschen mitnehmen: „Der Klimaschutz muss bezahlbar für alle sein, sonst funktioniert das nicht.“

Im Sauerland gebe es Stei-



Woge-Geschäftsführer Ingo Wöste (l.), war einer der Referenten am Samstag beim Treffen mit Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD).

FOTO: GOOR-SCHOTTEN

ne und kaltes Erdreich, da gehe keine Geothermie. Auch Wärmepumpen – „umgedrehte Kühlschränke“ – funktionierten nicht. Man müsse auf ausgereifte Techniken warten und solange eben auch geringere Energieeffizienzstufen akzeptieren. „Wenn nicht komplett saniert werden kann und trotzdem die CO₂-Abgabe gezahlt werden muss, werden auf Dauer ganze Wohnungsgesellschaften verschwinden. Man muss belohnen, wenn sich jemand anstrengt“, so Wöste.

Inhaltlich unterstützte Wöstes leidenschaftlich vor-

getragenes Statement auch Manfred Haupt, Chef der Altenaer Baugesellschaft. „Es geht immer nur um die Großen, die alles leisten können“, klagte Manfred Haupt, „wir können das nicht. Es muss ein Umdenken geben, dass der ländliche Raum benachteiligt ist.“ Es gebe einen hohen Leerstand in Altena. Kosten für umfassende Sanierungen könnten bei einer Durchschnittsmiete von vier bis fünf Euro pro Quadratmeter nicht einfach an die Mieter weitergegeben werden. „Wie sollen wir eine Rendite erwirtschaften, um energetisch zu sanieren?“, fragte

„**Der Klimaschutz muss bezahlbar für alle sein, sonst funktioniert das nicht.**“

Ingo Wöste,
Chef der Werdohler
Wohnungsgesellschaft Woge

Haupt. Bauministerin Geywitz deutete in dem Gespräch die Bereitschaft zu Veränderungen an. Sie plant zur CO₂-Abgabe ein Stufenmodell, bei dem Vermieter, die viel investiert haben, weniger zahlen müssen. Außerdem möchte sie mit Wirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen) eine Lösung aufsetzen, die technologieoffen ist und die Maßnahmen fördert, die für das jeweilige Gebäude am energieeffizientesten sind. Wärmepumpen für alle sei kein Weg.

Frage nach Kontakt Daten

Die Probleme des ländlichen Raums seien ihr durchaus bewusst, hatte Geywitz schon in ihrem Eingangsstatement betont: „Ich bin keine Stadtministerin, sondern

komme aus einem Straßendorf in Brandenburg.“ Grundsätzlich brauche man eine gesellschaftliche Debatte über das Wohnen. Es gehe nicht darum, den Bau von Einfamilienhäusern zu verbieten. Aber angesichts der weniger werdenden freien Flächen und Veränderungen in der Gesellschaft müsse man verstärkt über Nachnutzungen von (leer stehenden) Bestandsgebäuden nachdenken und da Anreize bieten. Der Veranstaltungsort am Samstag in Iserlohn sei ein hervorragendes Beispiel dafür: Ein altes Fabrikgebäude, das nach langer illegaler Nutzung von der Iserlohrer Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft saniert und vermietet wird.

Geywitz forderte Wöste und Co. auf, konkrete Daten als Grundlage für eine weitere Diskussion zur Verfügung zu stellen. Dass sie anschließend nach Kontaktdaten fragte, lässt hoffen, dass sie es ernst meint.

Neben Geywitz, Wöste und Haupt nahmen an dem Treffen noch Nachrodt's Bürgermeisterin Birgit Tupat, Gewerkschafter Fabian Ferber und die heimische SPD-Bundestagsabgeordnete Bettina Lugk, die das Meeting auch organisiert hatte, teil.